

Editorial - Bericht des Vorsitzenden

Die Schweizerische Gesellschaft für Sozialpsychiatrie möchte Charles Bonsack anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amt Ende 2025 nach langjähriger Präsidentschaft und engagiertem Einsatz für die Gesellschaft ihren tief empfundenen und aufrichtigen Dank aussprechen. Wir danken ihm dafür, dass er mit Überzeugung und Anspruch zur Weiterentwicklung der Sozialpsychiatrie beigetragen hat, dass er den betroffenen Menschen eine zentrale Rolle eingeräumt und sie in ihrer ganzen Komplexität und Würde stets in den Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns gestellt hat.

Danke, Charles.

Für alles, was du getan hast.

Für alles, was du verkörpert hast.

Und dafür, dass du dich unermüdlich dafür eingesetzt hast, dein grosses Engagement für eine soziale, inklusive und entschlossen menschliche Psychiatrie zu teilen und weiterzugeben.



Die Fähigkeit wiederherstellen, unter anderen man selbst zu sein.

Diese Arbeit, die niemand kennt, ohne Diplom. Das bin ich. (Anonym, Swiss Archives of Neurology, Psychiatry and Psychotherapy 2023)

Wie Kanarienvögel in den Bergwerken der Gesellschaft warnen uns die Verletzlichsten: Seid vorsichtig, ihr könntet eure Fähigkeit verlieren, unter anderen ihr selbst zu sein. Das ist eine tägliche, unsichtbare Arbeit. Eure Identität ist mit der Gemeinschaft verbunden, aber ihr nehmt sie nicht passiv auf. Sie erfordert persönliche Fertigkeiten, aber auch eine Offenheit und einen Blick für soziale Möglichkeiten. Diese Selbstverständlichkeiten sind euch nicht bewusst, ihr erinnert euch nicht mehr daran, bis euch die Möglichkeiten, die Freiheiten genommen werden. Das bedroht uns alle in einer Zeit, in der man die Gewissheiten der Tyrannei den Unklarheiten der Demokratie vorzieht.

Die Schweizerische Gesellschaft für Sozialpsychiatrie setzt sich dafür ein, diesen zurückhaltenden Warnenden mehr Gehör zu verschaffen. Die Förderung der sozialen und beruflichen Integration von Menschen mit psychischen Problemen ist ein Weg, um die Fähigkeit aller wiederherzustellen, unter anderen sie selbst zu sein.



Charles Bonsack
Präsident

Kommunikation

Die Kommunikation von SO-PSY erfolgt derzeit über die Website www.so-psy.ch sowie über die Websites der drei Sprachsektionen. Derzeit wird eine Neugestaltung vorgenommen, um die Kommunikation von SO-PSY mit einer **gemeinsamen Website**, auf der alle Informationen zu den einzelnen Sektionen zentralisiert werden sollen, dynamischer zu gestalten und besser zu strukturieren.

Die strategischen Ziele bleiben die Vermittlung von Ideen und Wissen zur Sozialpsychiatrie, die Gewinnung von neuen Mitgliedern, die Stärkung der Sichtbarkeit der Aktivitäten von SO-PSY und die Förderung des Austauschs zwischen den Sektionen und Mitgliedern.

Forschung

Unter dem Vorsitz von Jérôme Favrod setzte der wissenschaftliche Ausschuss 2025 sein Engagement für **die Verbreitung von Wissen und die Entwicklung der Sozialpsychiatrie in der Schweiz fort**. Eines der vorrangigen Ziele war es, den Bereich Forschung zu beleben, insbesondere durch die Einführung eines monatlichen Reviews zur sozialpsychiatrischen Forschung in der Schweiz. Diese Beiträge erscheinen in Form von regelmäßigen Veröffentlichungen auf der Website von SO-PSY sowie auf LinkedIn und tragen so dazu bei, die Sichtbarkeit wissenschaftlicher Arbeiten zu erhöhen und den Wissenstransfer an ein breiteres Publikum zu fördern.



Folgen Sie uns : [LinkedIn](https://www.linkedin.com/company/101163034) <https://www.linkedin.com/company/101163034>

Darüber hinaus organisierte der wissenschaftliche Ausschuss einen **Wissenschaftstag**. Ziel dieses Tages war es, den Zugang zu Wissen zu **fördern und die Beziehungen zwischen den Akteuren zu stärken, die sich auf nationaler Ebene für die Entwicklung der Sozialpsychiatrie engagieren**. Zu diesem Anlass wurden die verschiedenen Sektionen eingeladen, ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorzustellen, um sich zu vernetzen und Partner in anderen Sektionen zu finden, insbesondere im Hinblick auf die Verbreitung der Arbeiten in den verschiedenen Landessprachen.

Fortbildung

Experte werden: Die Bedeutung des Erfahrungswissens im Bereich der psychischen Gesundheit



Dieses Projekt zielt darauf ab, **die Anerkennung und Legitimität von Erfahrungswissen im Bereich der psychischen Gesundheit durch die Ausbildung Peers zu stärken**. Erfahrungswissen wird heute in verschiedenen Kontexten (Forschung, Lehre, Medien, Peer-Support, Aktivismus) genutzt. Die Verwendung wirft jedoch ethische, epistemische und machtpolitische Fragen auf, insbesondere im Zusammenhang mit der Abwertung der gelebten Erfahrung, ihrer missbräuchlichen Verallgemeinerung oder ihrer Instrumentalisierung.

Die angebotene Schulung hat zum Ziel, den betroffenen Personen Instrumente an die Hand zu geben, mit denen sie die Erwartungen und Rahmenbedingungen verstehen können, die mit den verschiedenen Kontexten von Erfahrungswissen verbunden sind, ethische Fragen erkennen und ihre Erfahrungswerte auf fundierte und eigenständige Weise einbringen können.

Zum Projekt gehören die Entwicklung einer **speziellen Schulung**, die **Gründung einer Gruppe von Experten**, die Organisation eines **wissenschaftlichen Tages** zur Bedeutung von Erfahrungswissen im Bereich der psychischen Gesundheit sowie die **Einbindung der Gruppe in bestehende** oder von ihren Mitgliedern initiierte **Forschungsprojekte**.

🌀 Open Dialogue: « Offener Dialog im Bereich der psychischen Gesundheit »

Unter der Schirmherrschaft der Pflegedirektion der Psychiatrie des CHUV wurde in Zusammenarbeit mit SO-PSY, dem gemeindepsychiatrischen Dienst des CHUV und der Fondation de l'Orme eine dreitägige Schulung zur Praxis des Offenen Dialogs entwickelt. Diese Schulung ist eine Antwort auf die Herausforderung, einen offenen und fairen Dialog mit den betroffenen Personen und ihren Angehörigen herzustellen, in einem Kontext, der oft durch die Dominanz des biomedizinischen Diskurses, die Suche nach sofortigen Antworten und asymmetrische Machtverhältnisse geprägt ist. Sie zielt darauf ab, Ansätze zu stärken, die die Grundrechte respektieren, den Menschen in den Mittelpunkt stellen und die Genesung fördern. Die akademische Verantwortung für diese Fortbildung liegt bei Prof. Charles Bonsack.

Publikation

“Social Psychiatry: The Future of Psychiatry?” Bonsack, Charles^{1,2}; Richter, Dirk^{2,3}; Golay, Philippe^{1,2,4}; Rexhaj, Shyhrete^{2,4}; Warnke, Ingeborg^{2,5}; Stulz, Niklaus^{2,6}; Suter, Caroline^{2,4}; Kaech, François^{1,2}; Burr, Christian^{2,3}; Favrod, Jérôme². Social Psychiatry: The Future of Psychiatry?. World Social Psychiatry 7(2):p 141-148, May–Aug 2025. | DOI: 10.4103/wsp.wsp_14_25

Der Artikel beleuchtet die Entwicklung und aktuelle Relevanz der Sozialpsychiatrie, einem Ansatz, der psychische Gesundheit als untrennbar mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten verbunden betrachtet. Entstanden aus der Bewegung für psychische Gesundheit und bereichert durch die Kritik der Antipsychiatrie, hat sie zum Übergang von der Anstaltspflege zu gemeindenahen Einrichtungen beigetragen, die die Inklusion und das Leben in der Gesellschaft fördern. Basierend auf einer ganzheitlichen Sichtweise psychischer Störungen fördert die Sozialpsychiatrie die persönliche Genesung (Recovery), verstanden als die Möglichkeit, ein sinnvolles Leben voller Hoffnung und Beziehungen zu führen, das über die reine Linderung der Symptome hinausgeht.



Artikel
lesen

In der Schweiz wird diese Entwicklung zwar von Menschen mit eigener Erfahrung und vielen Fachpersonen vorangetrieben, jedoch durch unzureichende Finanzmittel und das Fehlen einer kohärenten nationalen Strategie gebremst. Angesichts der aktuellen Herausforderungen durch rasche gesellschaftliche Veränderungen, Armut, Migration, Digitalisierung oder Klimakrise spielt die Sozialpsychiatrie auf drei Ebenen eine Schlüsselrolle: bei der Ausrichtung der Gesundheitspolitik auf mehr Gerechtigkeit und Menschenrechte, bei der Entwicklung gemeindenaher und integrierter Behandlungsangebote sowie bei der individuellen Behandlung und Begleitung, die auf Autonomie und die Anerkennung von Unterschieden ausgerichtet ist.

Abschliessend verteidigen die Autoren die Sozialpsychiatrie als einen entschieden zukunftsorientierten Ansatz und sind der Ansicht, dass ihre Praktiken heute mehr noch als die biomedizinischen Fortschritte den Betroffenen und der Gesellschaft konkrete Vorteile bringen.

Veranstaltungen



Die **Sektion Romandie** organisierte am 20. Juni 2025 in Zusammenarbeit mit dem CHUV einen Tag zum Thema «**Peer-Support: Was bringt er für die psychische Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund?**». Im Mittelpunkt dieses Tages stand die Frage, inwieweit es sinnvoll ist, ergänzend zur traditionellen psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung gemeindeorientierte Ansätze im Bereich der psychischen Gesundheit für Menschen mit Migrationshintergrund zu entwickeln. Die Diskussionen machten die Grenzen der klassischen Massnahmen deutlich, die oft schwer zugänglich oder unzureichend an die kulturellen und sprachlichen Gegebenheiten der Migranten angepasst sind.

Die Peer-Unterstützung wurde als zentraler Hebel für die Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung, der therapeutischen Allianz und der sozialen Integration identifiziert. Die Unterstützung durch Menschen, die ähnliche Migrations- und Sprachhintergründe haben oder ähnliche Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen gemacht haben, fördert das Vertrauen und den Genesungsprozess. In den Beiträgen wurde auch betont, dass bestimmte bestehende Praktiken, insbesondere das Dolmetschen, bereits wenig beachtete Aspekte der Peer-Hilfe beinhalten. Dieser Tag bestätigte die Relevanz der Peer-Hilfe als wesentliche Ergänzung zu den Massnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit für Menschen mit Migrationshintergrund.

In Zusammenarbeit mit La Source und dem CHUV organisierte die **Sektion Romandie** am 31. Oktober 2025 einen Studientag zum Thema «**Zwangsmigration und Gesundheit: Herausforderungen und Praktiken**». Dieser Fortbildungstag war dem Verständnis der menschlichen, gesundheitlichen und psychosozialen Herausforderungen im Zusammenhang mit Zwangsmigration gewidmet. Er beleuchtete die komplexe und oft traumatische Realität von Fluchtwegen, die von Krieg, Verfolgung, Armut und tiefgreifenden Brüchen im Leben der betroffenen Menschen geprägt sind, seien es Männer, Frauen oder Kinder. Die Vorträge betonten die erheblichen Auswirkungen dieser Erfahrungen auf die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen im Exil sowie die mit den Flucht- und Überlebensbedingungen verbundenen Risiken. Fachleute aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, die an vorderster Front stehen, sind mit Berichten über großes Leid und oft unsichtbare Verletzungen konfrontiert und müssen gleichzeitig mit institutionellen und zeitlichen Zwängen sowie Schwierigkeiten beim Zugang zu Rechten, Gesundheitsversorgung und Kommunikation fertig werden. Der Tag hat gezeigt, wie wichtig angepasste, traumasensible und lebenskontextsensitive Ansätze sind, um Menschen im Exil auf ihrem Weg zu Gesundheit und Integration bestmöglich zu unterstützen.



Die Jahrestagung der **Sektion Deutschschweiz** fand am 21. November 2025 in Oetwil am See zum Thema «**Verbundenheit als Antidot* – Gemeinsam. Gestalten. Räume schaffen**» statt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit Stand by You, Pro Mente Sana und Clenia Schlössli organisiert. Die Tagung widmete sich dem Thema Solidarität als Gegenmittel gegen Einsamkeit, gegen die Vorstellung, dass wir es alleine schaffen müssen, sei es als Fachperson, Angehörige oder Betroffene. Dazu braucht es Räume, in denen Solidarität gelebt und erfahren werden kann, in denen Ideen ausgetauscht und erforscht werden können, in denen Begegnung in einem sicheren Rahmen stattfindet.

Die **Sektion Deutschschweiz** organisierte zudem **eine Reihe von vier Online-Veranstaltungen** zu den vier Stellungnahmen der Sektion zu den Themen: Housing First, Peer-Arbeit, Psychopharmaka, No Force First.

Einige Mitglieder der deutschsprachigen Sektion arbeiten in einer Gruppe an der **Übersetzung des Online-Ausbildungsprogramms der WHO zu psychischer Gesundheit, Genesung und Inklusion**. Ziel ist es, möglichst viele Fachleute aus dem psychiatrischen und psychosozialen Bereich zu erreichen und Grundkenntnisse zu diesem Thema zu vermitteln. Derzeit liegt der Schwerpunkt auf der Beschaffung von Finanzmitteln, um die Finanzierung des Projekts sicherzustellen.



Die **Sektion Tessin** organisierte am 21. November 2025 im Tessin den nationalen Jahreskongress der SOPSY zum Thema «**Die Beziehung: Zeit / Raum / Sprache**». Vor dem Hintergrund rascher gesellschaftlicher Veränderungen, die durch Digitalisierung, Individualismus und soziale Komplexität geprägt sind, erscheint die zwischenmenschliche Beziehung als zentraler Hebel für Wohlbefinden, Verminderung von Leiden und therapeutische Prozesse. Sie sind ein grundlegender Bestandteil der psychiatrischen Versorgung, aber auch des sozialen Lebens im weiteren Sinne, wo authentische Beziehungen zu anderen Menschen Resilienz und Wachstum fördern. Angesichts anhaltender emotionaler Distanz trotz scheinbarer Nähe bedeutet ein Umdenken in der Pflege, über den rein symptomatischen Ansatz hinauszugehen und Netzwerke von Bedeutungen und menschlichen Beziehungen einzubeziehen. Der Kongress bot somit einen Raum für Reflexion und Austausch über Formen menschlicher Beziehungen und beleuchtete die Rolle der Sozialpsychiatrie bei der Unterstützung, dem Verständnis und der Stärkung von Beziehungen, die auf Gegenseitigkeit, Empathie und Gemeinschaft beruhen.

Mitglieder

Statistik der Mitglieder, die 2025 Beiträge geleistet haben:

	Sektion Westschweiz	Sektion Deutschschweiz	Sektion Tessin
Einzelmitglieder	36	153	22
Institutionen	12	32	1

Gesamt	233
--------	-----

Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz zum 31. Dezember 2025

Aufwände		Einnahmen	Ausgaben
4020	Kosten für den Nationalkongress		400.50
6520	Allgemeine Sekretariatskosten		6'160.00
6530	Buchhaltungs- und Beratungskosten		336.00
6570	Website-Hosting		857.35
6620	Domain-Namen		281.00
6700	Beitrag WASP 2023 - 2024 - 2025		1'250.95
6701	Retrozessionsbeiträge Sektion Westschweiz		4'580.00
6710	Unterstützung für Comic-Projekte "Fenêtre sur frousse"		500.00
6900	Bankgebühren und Zinsen		36.00
4000	Seminar "Pair-aidance et migration" 20. Juni		2'734.83
4001	Seminar "Migration forcée" 31. Oktober		4'888.28
4002	Wissenschaftstag Bern 4. Juni		495.20
Total Aufwand			22'520.11

Erträge			
3000	Beiträge Sektion Westschweiz	5'790.39	
3001	Beiträge Sektion Deutschschweiz	6'025.00	
3002	Beiträge Sektion Tessin	1'085.00	
4000	Seminar "Pair-aidance et migration" 20. Juni	2'500.00	
4001	Seminar "Migration forcée" 31. Oktober	4'888.28	
3600	Andere Erträge, Bankzinsen	0.00	
Total Erträge		20'288.67	

VERLUSTE UND GEWINNE	-2'231.44
-----------------------------	------------------

		Aktiven	Passiven
1020	Flüssige Mittel	66'046.14	
1300	Transitorische Aktiven	0.00	
2300	Transitorische Passiven		0.00
2700	Mittel aus Spenden Artothek VU.CH		91.55
2701	Mittel aus Spenden Künstlerresidenz		64.00
2702	Mittel aus Spenden Schreibwerkstatt		5'120.00
2703	Mittel aus Luc Ciompi		8'086.10
2800	Kapital / Eigenkapital		52'684.49
Total Aktiven und Passiven		66'046.14	66'046.14